

er fließt, war einmal eine Bucht der Adria! Diese wurde nun von den Alpenflüssen aufgefüllt und ward fast wagrecht! Sch.: Da hat der Po fast kein Gefälle. — Allerdings bringen diese Nebenflüsse des Po nicht alles mehr mit, was sie ursprünglich an Schutt mitführten! Sch.: Sie reinigen sich in den Seen, durch welche sie fließen. — Diese Schutführung hat nun die Ufer erhöht, und darin liegt eine bedenkliche Gefahr für die Ebene! Sch.: Bei Hochwasser kann leicht die ganze Ebene überschwemmt werden. — Die Größe der Sinkstoffführung des Po zeigt sich am deutlichsten an der Mündung. Da sehen wir nämlich eine merkliche Veränderung der Küste! Sch.: Er schiebt ein Delta hinaus. Der Po hat jedenfalls seinen Schlamm dort abgesetzt. — Natürlich! Sch.: Wie das Wasser aufhört zu fließen, sinkt der Schlamm zu Boden. — Nun haben wir also gehört, daß die Ufer sehr hoch sind, daß aber fast keine Städte am Po selbst liegen. Wie ist's denn da möglich, seine Wasserkraft zu verwenden! Sch.: Bei der Mühle am Nedar in Heidelberg haben wir auch beobachtet, daß es eigentlich nicht der Nedar selber ist, der die Mühle treibt. Es war ein Kanal gebaut, der die Mühle treibt. Und so wird man auch beim Po Kanäle gebaut haben. Da kann man immer nur so viel Wasser hereinlassen, als man gerade braucht. — Dort haben nun großgewerbliche Anlagen sich entfaltet, in denen vor allem Seiden- und Wollstoffe fabriziert werden. So hat sich nun in der Poebene ein weitverzweigtes Kanalsnetz entfaltet, und so kommt es, daß Mailand in seiner Lage viel Ähnlichkeit hat mit Berlin, wenn es auch keinen solchen Aufschwung erlebt hat. Es hat aber immerhin $\frac{1}{2}$ Million Einwohner.

3. Gartenkultur.

Aber die Kanäle kommen nicht bloß der Industrie zugute, man hat sie auch für den Landbau ausgenutzt. Infolge dieser guten Bewässerung und der Wärme, obwohl hier Perioden von 30 Tagen mit einer Temperatur unter 0 nicht selten sind und in Mailand manchmal Schlittschuh gelaufen werden kann, ist es möglich, 2—3 Vollernten zu erzielen an Weizen, Mais und Reis und Rieselwiesen 8mal zu mähen, weshalb hier auch große Bestände an Rindern anzutreffen sind. Aber so glücklich wie in der Poebene ist man im Halbinselitalien nicht! Sch.: Da fehlt es an Wasser, der Reis wird deshalb nicht angebaut werden. — Dort tritt dann überhaupt erst die italienische Dreizeit auf! Getreide, vor allem Weizen ($5\frac{1}{3}$ Million ha gegen $\frac{1}{7}$ Million ha Roggen), Öl und Wein finden sich manchmal auf einem Grundstück, da die Olive wenig Schatten wirft. Olive und Wein können besondere Bewässerung ja auch missen. Von den italienischen Weinen wird am meisten gepriesen der Sacrimae Christi, der bei Neapel wächst. Wo es an Flüssen fehlt, da erfolgt die Bewässerung entweder durch Grundwasser, das durch Göpelwerke, die man von Pferden oder Eseln treiben läßt, gehoben wird oder durch Quellen. Wo dies möglich ist, entsteht dann der gartenähnliche Anbau des Landes. Er